

# Der Falke

## Journal für Vogelbeobachter

Der Falke  
Journal für Vogelbeobachter

**Wissenswert:**  
Das heiße Blut  
der Vögel

**Rückblick:**  
Seidensänger  
verbreitet sich  
weiter

**Beobachtungstipp:**  
Laubenheimer-Bodenheimer  
Ried in Rheinland-Pfalz

**Kraniche:**  
Zug und Rast entlang  
der Alpen

**Monitoring:**  
Der Zwergschwan  
in Deutschland





**18** Kranichzug

I  
N  
H  
A  
L  
T

**Ornithologie aktuell**

**Neue Forschungsergebnisse**

**4**

**Projekt**

Stefan Wolff, Hans-Joachim Augst, Axel Degen, Helmut Eggers,  
Steffen Hollerbach, Nikolas Prior, Johannes Wahl:

**Monitoring zeigt: Herausragende Bedeutung  
Deutschlands für den Zwergschwan**

**7**

**Biologie**

Hans-Heiner Bergmann:

**Wie Vögel ihre Körpertemperatur halten:  
Das heiße Blut der Vögel**

**12**

**Vogelzug**

Miriam Hansbauer:

**Kraniche in Süddeutschland:  
Der Kranichzug entlang der Alpen**

**18**



**7** Zwergschwan



**12** Das heiße Blut der Vögel





**24** Laubenheimer-Bodenheimer Ried



**30** Marmelente

#### Beobachtungstipp

Alexander Neu, Christopher König, Till Jonas Linke, Matthias Schleuning:

**Kleinod vor den Toren von Mainz:  
Das Laubenheimer-Bodenheimer Ried in Rheinland-Pfalz** **24**

#### Biologie

Jens Hering, Heidi Hering, Martin Winter, Herbert Grimm:

**Sicher zwischen Wüstensand und größer als gedacht:  
Die Sahara-Population der Marmelente** **30**

#### Vogelwelt aktuell

Christopher König, Stefan Stübing, Johannes Wahl:

**Sommer 2025: Immer mehr Seidensänger  
und eine neue Brutvogelart** **36**

#### Bild des Monats

**Rätselvogel und Auflösung** **42**

#### Veröffentlichungen

**Wandkalender 2026** **44**

**Neue Titel** **46**

#### Leute & Ereignisse

**Termine, Kleinanzeigen, Vorschau, Impressum** **47**

FALKE-Artikel sind einzeln als PDF-Download auf [www.falke-journal.de](http://www.falke-journal.de) erhältlich – jetzt auch zahlbar mit PayPal

#### Titelbild

Kranich (Foto: Mathias Schäf)

DER FALKE Journal für Vogelbeobachter 72. Jahrgang, Heft 11, November 2025 · ISSN 0323-357X

Besuchen Sie uns auch auf Facebook:



[facebook.com/  
falkejournal](https://facebook.com/falkejournal)



Viele Zwergschwanpaare kommen ohne Jungvögel im Überwinterungsgebiet an. Seit etwa zwanzig Jahren ist der Bruterfolg der Zwergschwäne zu niedrig, um die Population langfristig stabil zu halten. Die Ursachen dürften vor allem im Brutgebiet liegen. Foto: A. Schüring, 3.12.2013.

MONITORING ZEIGT:

# Herausragende Bedeutung Deutschlands für den Zwergschwan

Seit den 1990er-Jahren ist der Bestand der in Nordwesteuropa überwinternden Zwergschwäne nicht nur stark zurückgegangen, sondern es haben sich auch markante Verlagerungen in der Winterverbreitung vollzogen. Die Bedeutung und damit die Verantwortung Deutschlands haben dadurch deutlich zugenommen. Vor diesem Hintergrund wurde 2020 das Projekt „Zwergschwan – Schutzkonzept für eine bedrohte Zugvogelart in Deutschland“ gestartet. In diesem Rahmen erfolgten unter anderem monatliche Synchronzählungen, durchgeführt ganz überwiegend von Ehrenamtlichen. Vor der vorerst letzten Zählseason und einer europaweiten Synchronzählung im Januar 2026 fassen wir die Ergebnisse der vergangenen drei Winter zusammen. Sie unterstreichen eindrucksvoll die weiter gestiegene Bedeutung Deutschlands – zeitweise hielten sich über 80 % der Population bei uns auf –, aber ebenso, wie aus dem einstigen Monitoring-Sorgenkind ein „Musterknabe“ wurde. Es bleibt zu hoffen, dass das erfolgreich etablierte Monitoring über das Projektende hinaus eine Fortsetzung finden kann.

Text von  
**Stefan Wolff, Hans-Joachim Augst, Axel Degen, Helmut Eggers, Steffen Hollerbach, Nikolas Prior, Johannes Wahl**

Zwischen den Brutgebieten der Zwergschwäne in der russischen Arktis und den Überwinterungsgebieten in Nordwesteuropa liegen gut 4000 km. Nach dem Verlassen der Brutgebiete im September wandern sie zunächst über das Weiße Meer und von dort weiter ins Baltikum. Dort verweilen sie oft bis weit in den Oktober und überqueren nachfolgend meist ohne Zwischenstopp die Ostsee und gelangen schließlich nach Dänemark, Deutschland, die Niederlande, Belgien, Ostfrankreich sowie nach England. In den 1990er-Jahren war auch Irland noch Teil des Überwinterungsgebiets, heute gelangen kaum noch Zwergschwäne dorthin. Zwergschwäne halten sich in den Wintermonaten mittlerweile bevorzugt weiter östlich auf; der geografische Mittelpunkt des Überwinterungsbestandes hat sich deutlich verschoben. Diese Entwicklung wurde nach den internationalen Erfassungen von Zwergschwänen in den letzten zehn Jahren besonders deutlich. Überwinterten die Vögel vorher hauptsächlich in Großbritannien und den Niederlanden, sind die Anteile in Deutschland und Dänemark mittlerweile deutlich angestiegen. Gleichzeitig fiel die Anzahl der Überwinterer in Nordwesteuropa von etwa 30 000 Vögeln im Jahr 1995 auf knapp

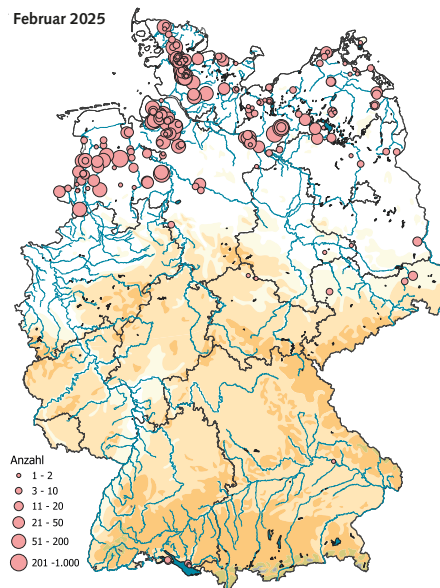
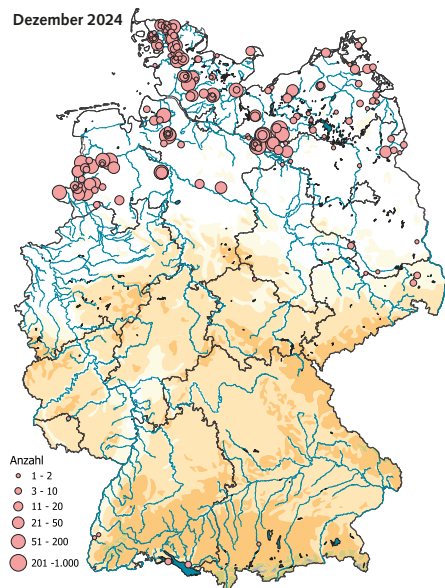
13 000 im Jahr 2020. Zwar stiegen gleichzeitig die Rastbestände im Evros-Delta an der griechisch-türkischen Grenze deutlich an. Die naheliegende Vermutung, dass der Bestandsanstieg dort mit der Abnahme in Nordwesteuropa in Zusammenhang steht, konnte bislang jedoch nicht bestätigt werden. Es wird vielmehr vermutet, dass die Zunahme im Evros-Delta mit Arealänderungen bei weiter östlich vorkommenden Populationen in Verbindung steht.

Vor diesem Hintergrund wurde 2020 das Projekt „Zwergschwan – Schutzkonzept für eine bedrohte Zugvogelart in Deutschland“ im Rahmen des Bundesprogrammes Biologische Vielfalt initiiert (FALKE 2024, H.9). Neben konkreten Maßnahmen für den Zwergschwan in Deutschland, der Erforschung der Raumnutzung und der Gefährdungsursachen mithilfe besonderer Vögel sowie der Visualisierung ihrer faszinierenden Zugwege für die Öffentlichkeit auf [www.zwergschwan.de](http://www.zwergschwan.de) war es ein Ziel des Vorhabens, ein bundesweites Zwergschwan-Monitoring zu etablieren. Das ist sehr erfolgreich gelungen, wie die Ergebnisse aus den Wintern 2022/2023 bis 2024/2025 zeigen.

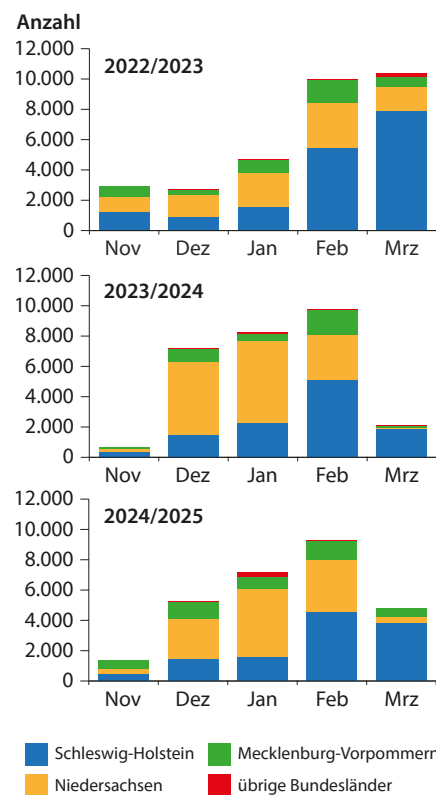
## Verbreitungsschwerpunkt im Nordwesten

Die ersten Zwergschwäne erreichen Deutschland gewöhnlich im Oktober. Der Aufwand für eine großflächige Zählung der Bestände lohnt sich aber erst ab November. Im Laufe des März verlassen

die meisten Zwergschwäne Deutschland in Richtung Baltikum. Im Rahmen des Zwergschwan-Monitorings wird deshalb zwischen November und März einmal im Monat jeweils an den Mittmonatsterminen des bundesweiten Rastvogelmonitorings gezählt. Dadurch können neben den Erfassungen in den „Zwergschwan-Gebieten“ auch die Ergebnisse aus den anderen Modulen des bundesweiten Monitorings rastender Wasservögel, etwa der Wasservogelzählung, in den Auswertungen berücksichtigt werden. Eingebettet ist das Zwergschwan-Monitoring in das Modul „Monitoring rastende Gänse und Schwäne“. Die Zählerinnen und Zähler sind deshalb aufgerufen, alle Schwäne und Gänse sowie in der Agrarlandschaft rastende oder Nahrung suchende Arten wie Kiebitze oder Kornweihen in ihren Zählgebieten mitzuerfassen. Neben den fünf Mittmonatsterminen erfolgten in Schleswig-Holstein zwischen Mitte Februar und Ende März wöchentliche Zählungen mit dem Ziel, den Verlauf und das Maximum der Frühjahrsrast sehr detailliert zu dokumentieren. Die



Verbreitung von Zwergschwänen in Deutschland im Dezember 2024 (links) und zum Zeitpunkt des bundesweiten Rastmaximums im Februar 2025 (rechts).



Zwergschwanrastbestand in Deutschland in den Saisons 2022/2023 bis 2024/2025 von November bis März, differenziert nach Schleswig-Holstein, Niedersachsen mit Bremen und Mecklenburg-Vorpommern sowie dem restlichen Bundesgebiet. Die Erfassungen erfolgten am Wochenende zur Monatsmitte.



Ergebnisse dieser seit dem Winter 2016/2017 zusätzlich laufenden Zählungen werden hier nicht betrachtet.

Der Schwerpunkt der Verbreitung liegt in den Bundesländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern. In den anderen Bundesländern rasten und überwintern Zwergschwäne in deutlich kleinerer Anzahl. Von Spätherbst zum Frühjahr gibt es einen Anstieg der Rastbestände, der sich in einer sukzessiven Verlagerung der Rastbestände vom westlichen Niedersachsen nach Norden und Osten sowie in einer ausgedehnteren räumlichen Nutzung in Norddeutschland bemerkbar macht. Die vor allem in der ersten Winterhälfte im westlichen Niedersachsen hohen Rastbestände stehen in engem Zusammenhang mit den Rastbeständen in den Niederlanden. Dort wird das Rastmaximum zwischen November und Januar erreicht. Schon ab Dezember wandern die Vögel ostwärts nach Niedersachsen (Elbe-Weser-Dreieck) und nach Westmecklenburg (Elbtal, Lewitz) sowie vermehrt direkt von den Niederlanden nach Schleswig-Holstein.

### Zunahme im Winter, Rasthöhepunkt im Frühjahr

Die Ergebnisse der Saison 2023/2024 und 2024/2025 zeigen typische Verläufe des Auftretens von Zwergschwänen in Deutschland. Im November ist die Gesamtzahl mit 1000 bis 1500 Individuen noch gering. Im Dezember werden auf den Zählungen insgesamt schon mehrere Tausend Vögel erfasst. Im Januar steigen die Bestände noch etwas an und liegen dann bei 7000 bis 8000 Vögeln. Im Februar halten sich bis zu knapp 10000 Individuen hierzulande auf. Abhängig vom Zeitpunkt des Abzuges werden Mitte März noch 2000 bis 5000 erfasst. Die Bestände werden danach schnell kleiner, sodass Ende März / Anfang April nur noch wenige Tiere anwesend sind.

Abweichend von diesem Muster entwickelten sich die Zahlen in der Saison 2022/2023. Schon im November war mit etwa 3000 Vögeln die Anzahl größer als üblich, im Dezember wuchs der Bestand nicht, sondern verringerte sich etwas. Grund dafür war ein kurzer Wintereinbruch zum Zähltermin, der einen Rückzug der Zwergschwäne nach Westen auslöste. Auch im Januar blieb das Zählergebnis mit etwa 5000 Schwänen hinter den Erwartungen zurück. Der darauf erfolgte Anstieg im Februar auf circa 10000 Vögeln passt dann wieder zu den beiden anderen Wintern. Allerdings erfolgte bis zur Zählung Mitte März noch kein Abzug, vielmehr stieg der Bestand weiter an und erreichte mit rund 10500 Individuen den höchsten Wert im Betrachtungszeitraum. Das sind rund 80 % des im Januar 2020 in Nordwesteuropa insgesamt ermittelten Rastbestands. Fast 8000 Zwergschwäne hielten sich Mitte März 2023 allein in Schleswig-Holstein auf. Nach einem Wintereinbruch Ende Februar / Anfang März mit anhaltendem Nachtfrost folgte eine regenreiche Zeit. Dadurch kam es zu einem Zugstau. Erst Ende März traten günstige Zugbedingungen mit Winden aus Südwesten auf. Solche Zugstau-Situationen kommen immer wieder vor, so auch im März 2005, als rund 11000 Zwergschwäne in Deutschland rasteten. Zu dieser Zeit war die Population in Nordwesteuropa mit knapp 22000 Vögeln noch deutlich größer. Das verdeutlicht eindrucksvoll die herausragende Bedeutung, die Deutschland inzwischen für den Zwergschwan hat, und wie diese in den letzten Jahrzehnten stetig gewachsen ist.

### Oft (zu) wenig Nachwuchs

Der Anteil der Jungvögel an der Gesamtzahl rastender Schwäne gibt Aufschluss über den Bruterfolg des jeweiligen Jahres. Der



werde  
**Pate!**

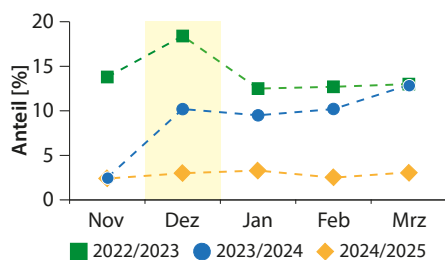


Dein Lieblingsvogel für **ADEBAR**.

Unterstütze mit einer Artpatenschaft den **Atlas Deutscher Brutvogelarten**.

**Perfekt als Geschenk für Vogelbegeisterte!**

Infos unter [adebar.dda-web.de/patenschaften](https://adebar.dda-web.de/patenschaften)  
unser Spenden-Service: 0251 - 210 140 051



Jungvogelanteile in Deutschland von November bis März in den Saisons 2022/2023 bis 2023/2024. Der Anstieg von November zu Dezember tritt durch die langsameren Zug der Familien auf. Zum März steigt der Jungvogelanteil meist an, da die Familien später abziehen. Gelb hervorgehoben ist der Dezember als Monat der europaweiten Jungvogelzählung.

ist von verschiedenen Faktoren abhängig und kann daher von Jahr zu Jahr beträchtlich schwanken. Die Bedingungen auf dem Weg ins Brutgebiet und insbesondere die Witterung während der Brutzeit haben einen maßgeblichen Einfluss. Im Spätherbst erreichen zunächst Nichtbrüter und die nicht erfolgreichen Paare die Überwinterungsgebiete. Diese ziehen schneller als Familien. Das erklärt den auch in den Zählungen festgestellten Anstieg der Jungvogelanteile von November zu Dezember. Im März werden oft die höchsten Jungvogelanteile erreicht, bedingt durch den späteren Abzug in Richtung der Brutgebiete von Familien und Jungvögeln.

Nach der Ankunft der meisten Familien in Nordwesteuropa wird im Dezember der Anteil der Jungvögel unter den in



Ein Zwergschwanpaar mit zwei Jungvögeln auf überschwemmtem Grünland in der Haaler-Au-Niederung, einem wichtigen Überwinterungsgebiet dieser Art in Schleswig-Holstein.  
Foto: H.-J. Augst, 22.1.2021.

Europa überwinternden Zwergschwänen ausgezählt. Der Anteil von Jungvögeln im Dezember 2022 betrug in Deutschland knapp 20%. Das war der höchste Wert seit 2013, seit wir uns systematisch an der Erfassung der Jungvogelanteile beteiligen. Ein Jahr später betrug der Jungvogelanteil 10% und im Dezember 2024 waren es nur 3%. Das war der niedrigste Wert seit 2013. Das geringere Rastmaximum im Winter 2024/2025 geht mutmaßlich auch darauf zurück. 2024 war es in den Brutgebieten ungewöhnlich lange kalt und im Juni lag noch viel Schnee, was einen Einfluss auf den schlechten Bruterfolg gehabt haben dürfte. Der Jungvogelanteil geht langfristig zurück, wie Zählungen in den Niederlan-

den zeigen. Seit den 1990er-Jahren ist der Bruterfolg mit durchschnittlich unter 10% zu gering, um die Population langfristig stabil zu halten.

## Mais im Herbst, Grünland im Frühjahr

Bei den monatlichen Zählungen der Schwäne wird nicht nur auf die Vögel selbst geachtet, sondern wo möglich wird auch bestimmt, auf welchen Flächen sich die Vögel tagsüber aufhalten und Nahrung suchen. Die Flächennutzung zeigt markante Unterschiede vom Spätherbst bis zum Frühjahr, mit jahresübergreifenden Mustern, aber auch erheblichen Variationen zwischen den drei Jahren. Im November und Dezember sind vor allem abgeerntete Maisfelder mit verstreuten Ernteresten von großer Bedeutung. Ab Januar nimmt ihr Anteil deutlich ab, die Nutzung von Grünland hingegen stark zu, wo insbesondere im Februar und März in allen drei Jahren der Großteil der Zwergschwäne angetroffen wurde. Es findet somit ein Wechsel von kohlehydratreicher zu eiweißhaltiger Nahrung statt. Im nassen Herbst und Winter 2023/2024, als es infolge starker Niederschläge um den Jahreswechsel insbesondere in Niedersachsen in den Flusstälern zu großflächigen Überflutungen kam, wurden viele Schwäne bis in den Februar auf überschwemmten Grünland- und Ackerflächen angetroffen.

## Europaweite Schwanen-Synchronzählung am 17./18. Januar 2026

Seit den 1990er-Jahren erfolgten alle fünf Jahre im Januar europaweite Synchronzählungen von Zwerg- und Singschwan mit dem Ziel, die Gesamtbestandsgrößen der in Europa auftretenden biogeografischen Populationen zu aktualisieren. Diese sind eine wichtige Grundlage im internationalen Wasservogelschutz. Ab Januar 2026 finden die Zählungen alle sechs Jahre statt – in Anpassung an den drei- bzw. sechsjährigen Zyklus der Berichterstattung in internationalen Übereinkommen wie dem Afrikanisch-

Eurasischen Wasservogel-Abkommen und der Europäischen Vogelschutzrichtlinie. Seit 2015 versuchen wir in Deutschland neben Zwerg- und Singschwan auch den Höckerschwan möglichst vollständig zu erfassen und aktuelle Informationen zum Gesamtbestand, zur Verbreitung und zum Bruterfolg zu erheben.

Machen Sie mit! Alle wichtigen Informationen zur Synchronzählung am 17./18. Januar 2026 finden Sie unter [www.dda-web.de/monitoring/synchronzaehlungen/schwaene](http://www.dda-web.de/monitoring/synchronzaehlungen/schwaene)





Mehrwert für Gänse und Schwäne insgesamt, Zukunft nicht gesichert

Im „Kielwasser“ des Zwergschwans konnte auch das Monitoring von Sing- und Höckerschwan sowie Gänsen, Goldregenpfeifern, Kiebitzen und weiteren abseits von Gewässern rastenden Wasservogelarten maßgeblich verbessert werden. Viele zehntausend Rastvögel wurden so standardisiert erfasst und können nun in Rastbestandsschätzungen und Trendanalysen einfließen; ein großer – und beabsichtigter – Mehrwert durch das Schutzprojekt für den Zwergschwan. Dieses läuft allerdings Ende 2026 aus. Es hat nicht nur den Aufbau der Bestandserfassungen ermöglicht, sondern einmal mehr eindrucksvoll gezeigt, was durch viele begeisterte Ehrenamtliche und eine professionelle Koordination auf Bundes- und Länderebene realisiert werden kann. Die Zählseason 2025/2026 mit der europaweiten Schwanen-Synchronzählung am 17./18. Januar 2026 kann noch einmal im Rahmen des Projektes abgedeckt werden, die Fortführung der Zählungen darüber hinaus ist jedoch nicht gesichert. Wir hoffen, dass sich bis zum Herbst 2026 noch eine Möglichkeit ergibt, dass die Zählungen im Rahmen eines Folgeprojekts oder in einem anderen Rahmen fortgeführt werden können. Nicht nur angesichts der großen Bedeutung Deutschlands für den Zwergschwan wäre es mehr als nur bedauerlich, würde der Zwergschwan vom „Monitoring-Musterknaben“ wieder zum Sorgenkind und der große Mehrwert für das Rastvogelmonitoring insgesamt durch die Zählungen wieder in sich zusammenfallen. ❖

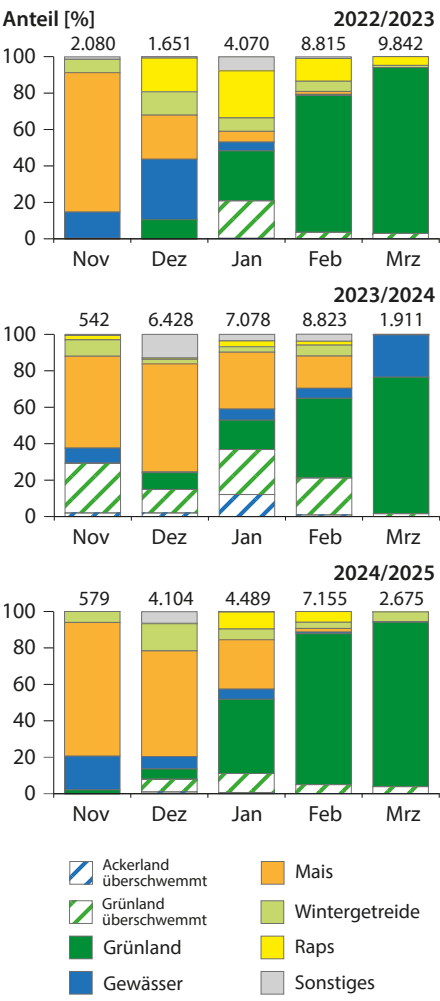
► Nahrungshabitate von Zwergschwänen in Deutschland in den Saisons 2022/2023 bis 2024/2025 von November bis März. Trotz markanter Unterschiede zwischen den drei Wintern zeigen sich übergreifende Muster im genutzten Nahrungshabitat mit einem hohen Maisanteil in der ersten und einem hohen Grundlandanteil in der zweiten Winterhälfte. Bemerkenswert ist der hohe Anteil überschwemmter Nahrungsflächen im Winter 2023/2024 (s. Text).

Dargestellt sind die Anteile der Flächennutzungen auf Basis der mittlmonatlichen Synchronzählungen. Über der Grafik angegeben ist die Anzahl Vögel, für die eine Angabe vorlag. Die Flächennutzungen wurden wie folgt zusammengefasst: Ackerland überschwemmt = nicht näher differenzierte überschwemmte Ackerflächen; Grünland überschwemmt = überschwemmtes Grünland und Ackergras; Grünland = Grünland und Ackergras; Gewässer = Nahrungssuche oder Tagesrast auf Gewässer (ohne Schlafplätze); Mais = Maisstoppel; Wintergetreide = aufwachsendes Wintergetreide; Raps = Raps und Rapsstoppel; Sonstiges = Kartoffeln, Rüben und andere vereinzelt genutzte Nahrungshabitate sowie alle nicht identifizierbaren Nutzungstypen.



Starke Regenfälle um den Jahreswechsel 2023/2024 sorgten entlang der Ems und in anderen Flussniederungen für großflächige Überflutungen. Die überschwemmten Wiesen und Äcker wurden nicht nur von Zwergschwänen zur Nahrungssuche und als Schlafplatz genutzt.

Foto: A. Degen. Leher Wiesen, 29.1.2024.



Literatur zum Thema

Augst H-J, Hälterlein B, Fabricius K 2019: From stopover to wintering: Bewick's Swans *Cygnus columbianus bewickii* in Schleswig-Holstein, northern Germany in Winters 2016/2017 and 2017/2018. Wildfowl Special Issue 5: 139–163.

Beekman et al. 2019: Long-term population trends and shifts in distribution of Bewick's Swans *Cygnus columbianus bewickii* wintering in northwest Europe. Wildfowl Special Issue 5: 73–102.

Gerlach et al. 2025: Vögel in Deutschland – Bestands-situation 2025. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.

Nuijten et al. 2020: Concurrent shifts in wintering distribution and phenology in migratory swans: Individual and generational effects. Glob Change Biol 26: 4263–4275.

Rees et al. 2024: International census and population trends for Bewick's Swans *Cygnus columbianus bewickii* wintering from the East Mediterranean to Central Asia. Wildfowl Special Issue 7: 179–201.

Urban S, Eichhorn G, Hunke P 2024: Zwergschwäne in Deutschland: steigende Bestände trotz rückläufiger Population. Falke 9: 30–34.

Wahl J, Degen A 2009: Rastbestand und Verbreitung von Singschwan *Cygnus cygnus* und Zwergschwan *C. bewickii* im Winter 2004/05 in Deutschland. Vogelwelt 130: 1–24.

Wood et al. 2017: Apparent survival of an Arctic-breeding migratory bird over 44 years of fluctuating population size. Ibis 160: 413–430.

Unser Dank gilt den vielen größtenteils ehrenamtlichen Zählerinnen und Zählern, die in vielen Feldstunden die Zahlen und damit das Wissen über die Zwergschwäne in Deutschland zusammentragen. Das Zwergschwan-Projekt im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wird gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums. Darüber hinaus wird das Projekt finanziell von den Umweltministerien Schleswig-Holsteins und Niedersachsens, der Naturschutzstiftung Emsland und dem NABU unterstützt.